wig, W.: Neues Fundorts-Verzeichnis zur Flora von Hessen, Teil 1, Nass. Verein f. Naturkunde, Wiesbaden 1962. — Maasjost, L.: Das Eggegebirge, in Landschaftsführer des Westf. Heimatbundes, Münster 1952. — Schumacher, A.: Bemerkenswerte Neufunde im Oberbergischen, in Nachrichten-Blatt d. Oberberg. Arb.gem. f. naturwiss. Heimatforschung, Gummersbach 1955.

Erster Nachweis der Wimperfledermaus für Westfalen

R. Feldmann, Bösperde i. W.

Am 2. III. 1963 fand ich in der Großen Burghöhle im Hönnetal (Sauerland) eine männliche Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus* Geoffroy); sie hing in einer trichterförmigen Vertiefung der etwa 5 Meter hohen Höhlendecke eines kaum halbmeterbreiten Kamins, in tiefer Lethargie winterschlafend.

Ich habe das ungemein seltene Tier nicht als Beleg gesammelt. Man mag mir das zum Vorwurf machen; ich habe aber bewußt davon Abstand genommen, um nicht selbst der fortschreitenden Abnahme unserer Fledermäuse Vorschub zu leisten. Um so mehr habe ich mich zusammen mit den Herren Klatte, Meschede und Zimmermann, die mich seit einem Jahrzehnt auf den fledermauskundlichen Exkursionen begleiten, bemüht, die mir zunächst nicht geläufige Artzugehörigkeit exakt und zweifelsfrei festzustellen. Wegen der Bedeutsamkeit dieses Fundes gebe ich unsere Diagnose hier wieder:

Die kleine Fledermaus (Unterarmlänge nur 3,6 cm [1]) zeigte einen auffallend rötlichbraunen Rückenpelz, während die Unterseite hell, fast elfenbeinfarben erschien. Der Ohrdeckel reicht knapp über die halbe Ohrlänge hinaus. Das rechtwinklige Einbiegen des Ohraußenrandes, das als ein besonders wichtiges Kennzeichen der Art gilt, war in aller Deutlichkeit zu sehen. Die namengebenden Wimpern der Schwanzflughaut fehlten fast gänzlich, wie das auch von anderen Autoren ausdrücklich vermerkt wird.[2] Wir zeichneten das Tier mit der Aluminiumklammer Z 4 946 (Museum A. Koenig, Bonn) und ließen es am Fundort nach Abschluß der Untersuchung und nach Aufnahme eines Protokolls über die Artbestimmung frei.

Aus dem großräumigen Areal der Wimperfledermaus[3] kennen wir lediglich zwei weit voneinander entfernte, inselhafte Häufungs-

---

[1] Gaffrey (1961, p. 242) gibt 3,6—4,2 cm als Unterarmlänge an.

[2] Vgl. König (1961, p. 215): „Der Rand der Schwanzflughaut ist nur bei einigen Stücken stärker bewimpert; aber vielen fehlen die Härchen fast völlig."

[3] „Central and southern continental Europe" nach Miller (1912, p. 177); „Europe ... east to the caucasus" nach Ellermann & Morrison-Scott (1951, p. 141).

bereiche: Südlimburg, wo sie in den Tuffsteinhöhlen bei Maastricht so regelmäßig anzutreffen ist, daß Bels (1952, p. 81) sie als „common in the caves during hibernation" bezeichnet; ferner kennen wir eine große 400—500 Exemplare umfassende Kolonie im Schloß Brunnsee, Südsteiermark (Bauer 1957, p. 97 f. und Kepka 1960, p. 61 f.).

In Süddeutschland ist die Wimperfledermaus in den letzten Jahrzehnten an mehreren Stellen beobachtet worden.

So erbrachte Issel 1947 den Erstnachweis für Bayern, 1951 den ersten Sommernachweis für Deutschland und fand 1953 die erste deutsche Wochenstube dieser Art (Issel 1953, p. 145). Die Wimperfledermaus wurde auch im Riesengebirge (durch Schlott nach Issel 1950, p. 2), im Altmühltal (1947, Issel 150, p. 2), in der Südpfalz (1957, König & Epple 1957, p. 123), im Schwarzwald (1957 durch Eisentraut, nach Roer 1960, p. 243) und am Kaiserstuhl (Schnetter 1960, p. 164) festgestellt.

Dagegen liegen mit Ausnahme eines Nachweises aus der Nähe von Aachen, das den südlimburgischen Fundorten benachbart ist (Bels, nach Niethammer 1961, p. 82), die Beobachtungen nördlich des Mains zeitlich so weit zurück, daß Wolf (1961, p. 231), der die Art 25 Jahre lang vergeblich suchte, erhebliche Zweifel an der Richtigkeit dieser Beobachtungen äußert. Blasius erhielt 1853 2 Tiere aus einem hohlen Baum aus der Umgebung von Köln (Blasius 1857, p. 93/94), und Koch fand die Art im Winter 1859 in einem Stollen im Amte Herborn (Koch 1862/63, p. 439); le Roi & Geyr von Schweppenburg (1908, p. 216) erwähnen ferner ein weiteres Vorkommen bei Burg b/Dillenburg.

Aus Westfalen fehlte bislang jeglicher Nachweis; allerdings rechnet Altum (1867, p. 28) die Wimperfledermaus zu jenen Arten, „welche nach ihrer bekannten Verbreitung zu schließen unser Münsterland noch bewohnen könnten." Goethe (1955) nennt sie nicht, und Hambloch (Littfeld) und Wagener (Höxter) fanden sie nach brieflicher Auskunft gleichfalls nicht in den von ihnen kontrollierten Quartieren. So handelt es sich im Falle des Hönnetäler Fundes um den Erstnachweis der Art für den westfälischen Raum.

Dieses Vorkommen hat aber darüber hinaus noch eine weitere Bedeutung. Zwar reichen die Sommerfunde niederländischer Wimperfledermäuse nördlich bis an den Waal (Sluiter & van Heerdt, nach Roer 1962, p. 466); alle mir bislang bekanntgewordenen Winterquartiere jedoch liegen südlicher als der Fundort im Hönnetal (51° 23' N, 7° 51' E). Norddeutschland erbrachte bislang keinen Nachweis (Tenius briefl.). Mithin handelt es sich um das nördlichst gelegene Winterquartier, das bislang, soweit wir unterrichtet sind, von einer Wimperfledermaus aufgesucht worden ist.

Über die mögliche Herkunft, die sommerliche Heimat dieses Tieres, können wir lediglich Vermutungen anstellen. Die wärmeliebende Art ist nicht eigentlich ein Bewohner der höheren, klimatisch wenig begünstigten Mittelgebirgslagen, die es nur ihres Höhlenreichtums wegen zum Zwecke der Überwinterung aufsucht, wie wir das auch aus Südlimburg und dem Schwarzwald kennen. Hier mögen ähnliche Zusammenhänge bestehen, wie wir sie von einer verwandten Art, der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme* Boie), kennen: Die im nordwesteuropäischen Tiefland beheimateten Tiere unternehmen in jahreszeitlichem Wechsel eine z. T. über 200 km weite Wanderung zu den am Mittelgebirgsrand gelegenen Winteraufenthaltsorten, wie das u. a. der Fund einer nordholländischen Teichfledermaus im Warsteiner Bereich erwiesen hat (Feldmann 1963).

Die Liste der in Westfalen nachgewiesenen Fledermausarten sieht nach dem Erstnachweis von *Myotis emarginatus* folgendermaßen aus:[4]

Art:	Letzte Beobachtg.:	Fundort:	Beobachter bzw. Sammlung, ggf. Publikationsort:
1. Gr. Hufeisennase *Rhinolophus ferrumequinum*	1960	Höxter	Wagener
2. Kl. Hufeisennase *Rhinolophus hipposideros*	1963	Hönnetal	Feldmann
3. Bartfledermaus *Myotis mystacinus*	1963	Hönnetal	Feldmann
4. Wimperfledermaus *Myotis emarginatus*	1963	Hönnetal	Feldmann
5. Fransenfledermaus *Myotis nattereri*	1963	Hönnetal	Feldmann
6. Bechsteinfledermaus *Myotis bechsteini*	1947	Fissenknick	Goethe 1955, p. 41
7. *Mausohr* *Myotis myotis*	1963	Hönnetal	Feldmann
8. Wasserfledermaus *Myotis daubentoni*	1962	Warstein	Feldmann

[4] Vorgang: Goethe (1955, p. 32 f.) und Feldmann (1961, p. 5).

Art:	Letzte Beobachtg.:	Fundort:	Beobachter bzw. Sammlung, ggf. Publikationsort:
9. Teichfledermaus *Myotis dasycneme*	1963	Sundwig	Feldmann
10. Breitflügelfledermaus *Eptesicus serotinus*	1959	Schloß Strünkede	Sammlung Landesmuseum Münster
11. Abendsegler *Nyctalus noctula*	1957	Höxter	Wagener
12. Kleinabendsegler *Nyctalus leisleri*	19. Jh.	b/Arnsberg	Altum 1867, p. 33 u. Altum 1876, p. 35
13. Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus*	1963	Höxter	Wagener
14. Rauhhautfledermaus *Pipistrellus nathusii*	1940	Münster	Sammlung Landesmuseum Münster
15. Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus*	1963	Hönnetal	Feldmann
16. Großohr *Plecotus auritus*	1962	Fredeburg	Meschede

Somit sind von den zwanzig in Deutschland nachgewiesenen Arten 16 (= 80 %) auch in Westfalen beobachtet worden; zwei der restlichen Arten allerdings sind auch im übrigen Deutschland ganz außerordentlich selten (Nordfledermaus, *Eptesicus nilsoni* und Zweifarbfledermaus, *Vespertilio murinus*), während es sich bei der Langflügelfledermaus (*Miniopterus schreibersi*) um eine mediterrane Art handelt. Lediglich das von Bauer neuentdeckte Graue Großohr (*Plecotus austriacus*) ist auch in Westfalen zu erwarten; es ist inzwischen an verschiedenen Orten Süddeutschlands und auch in den Niederlanden beobachtet worden.[5] Von den westfälischen Arten bedürfen freilich vor allem die Bechstein- und die Breitflügelfledermaus sowie der Kleinabendsegler erneuter Nachweise.

[5] Die Alpenfledermaus (*Pipistrellus savii*) ist aus der Liste der deutschen Fledermäuse zu streichen.

Literatur

Altum, B.: Die Säugethiere des Münsterlandes etc. Münster 1867. — Altum, B.: Forstzoologie Bd. II: Säugethiere. 2. Aufl. Berlin 1876. — Bauer, K.: Neue Funde der Wimperfledermaus, *Myotis emarginatus* (Geoffroy, 1806) in Österreich. Säugetierkdl. Mitt. 5, 1957, 97—100. — Bels, L.: Fifteen years of bat banding in the Netherlands. Maastricht (1952). — Blasius, J.H.: Naturgeschichte der Säugetiere Deutschlands. Braunschweig 1857. — Ellermann, J.R. & Morrisson-Scott, T.C.S.: Checklist of Palaearctic and Indian Mammals. London 1951. — Feldmann, R.: Die südwestfälische Fledermausfauna 1846—1961. Natur und Heimat 21, 1—5, Münster 1961. — Feldmann, R.: Das mitteleuropäische Areal der Teichfledermaus, *Myotis dasycneme* (Boie, 1825). Säugetierkdl. Mitt. 11, H. 2, München 1963 (im Druck). — Gaffrey, G.: Merkmale der wildlebenden Säugetiere Mitteleuropas. Leipzig 1961. — Goethe, F.: Die Säugetiere des Teutoburger Waldes und des Lipperlandes. Abh. aus d. Landesmuseum f. Nk. zu Münster 17, H. 1/2, 1955. — Issel, W.: Zur Kenntnis der Gewimperten Fledermaus, *Myotis emarginatus* (Geoffroy), in Mitteleuropa. Bonner Zool. Beitr. 1, 1950, 2—9. — Issel, B. u .W.: Zur Verbreitung und Lebensweise der Gewimperten Fledermaus, *Myotis emarginatus* (Geoffroy, 1806). Säugetierkdl. Mitt. 1, 1953, 145—148. — Kepka, O.: Die Ergebnisse der Fledermausberingung in der Steiermark vom Jahre 1949 bis 1960. Bonner Zool. Beitr. 11, 1960, Sonderheft, p. 54—76. — Koch, C.: Das Wesentliche der Chiropteren etc. Jahrbücher d. Ver. f. Nk. i. Herzogthum Nassau. H. 17/18, Wiesbaden 1862/63. — König, C. & Epple, A.: Die Wimperfledermaus, *Myotis emarginatus* (Geoffroy, 1806) auch in der Pfalz. Säugetierkdl. Mitt. 5, 1957, 123—124. — König, C. u. I.: Zur Ökologie und Systematik südfranzösischer Fledermäuse. Bonner Zool. Beitr. 12, 1961, 189—228. — Le Roi, O. & Geyr von Schweppenburg, H. Frhr.: Vorläufiges Verzeichnis der Säugetiere des mittleren Westdeutschlands. Verh. d. Naturhist. Ver. d. preuß. Rheinlande u. Westf. 65, 1908, 213—220, Bonn 1909. — Miller, G.: Catalogue of the Mammals of western Europe in the Collection of the British Museum. London 1912. — Niethammer, J.: Verzeichnis der Säugetiere des mittleren Westdeutschlands. Decheniana 114, 1961, 75—98. — Roer, H.: Vorläufige Ergebnisse der Fledermaus-Beringung. Bonner Zool. Beitr. 11, 1960, Sonderheft, 234—256. — Roer, H.: Ergebnisse der Fledermausberingung in Europa. Die Umschau 1962, 464—466. — Schnetter, W.: Beringungsergebnisse an der Langflügelfledermaus (*Miniopterus schreibersi* Kuhl) im Kaiserstuhl. Bonner Zool. Beitr. 11, 1960, Sonderheft, 150—165. — Wolf, H.: Über das Vorkommen einiger Fledermausarten in Höhlen und Stollen des Rheinlandes. Jhe. f. Karst- u. Höhlenkde. 2, 1961, 227—235.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Feldmann Reiner

Artikel/Article: Erster Nachweis der Wimperfledermaus für Westfalen 60-64